

Teil III: Galerie der Ergebnisse

Inspiriert und motiviert von der Lehre Leonardo da Vincis

Von Massimiliano Trombin und Ztm. Achim Ludwig, Meckenheim

Zahntechnik und Kunst, die Verbindung dieser beiden Bereiche wird immer wieder kontrovers diskutiert. Dass Technik und Kunst durchaus eine Art Symbiose miteinander eingehen können zeigt das Werk Leonardo da Vincis. Ein

Blick auf die Großen der Zahntechnik bestätigt, dass nur die künstlerische Begabung zu vollendeter Ästhetik führt.

Einmal im Jahr geben Massimiliano Trombin und Achim Ludwig von Da Vinci Dental in Meckenheim im Rahmen ihrer dl-Beitragsserie einen Einblick in ihren Laboralltag. Ihre Grundphilosophie dabei ist die Befreiung von der täglichen Routine und dadurch die Steigerung der Kreativität.

Nach dem „Bekenntnis“ (Teil 1, dl 5/99) zur Lehre Leonardos und „Gegen die Routine“ (Teil 2/00) führen sie im dritten und letzten Teil durch die „Galerie der Ergebnisse“.

Indizes:
Arbeitsphilosophie
Kreativität

Einleitung

Funktion und Präzision bilden die fundamentale Basis unserer Anstrengungen. Wir wollen jedoch im letzten Teil unserer kleinen Artikelreihe ganz speziell auf ein Thema eingehen, das uns sehr am Herzen liegt und uns wie eine Triebfeder zu guten Ergebnissen verhilft – die Kunst.

Mona Lisa

An Berühmtheit kann nur das Abendmahl mit diesem Portrait verglichen werden, das nun schon seit Jahrhunderten ungeteilte Bewunderung genießt.

In ihm zeigt sich ein wesentlicher Aspekt der Kunst Leonardos: das beschauliche Schweigen, das zarte Lächeln, das hinter der scheinbaren Unbeweglichkeit das Vorhandensein seiner Geistlichkeit verrät. Der süße, verträumte Blick musste viel mehr bedeuten als nur den Ausdruck des Modells, denn der Meister, dem jegliche Sentimentalität fremd war, führte das Bild bis zu seinem Tod auf all seinen Reisen mit sich (Abb. 1).



Abb. 1 Mona Lisa (Paris, Louvre, Malerei auf Holz)
Leonardo überprüfte ununterbrochen die Adäquatheit seiner Maltechnik gegenüber seiner Weltanschauung: „Das Bild bedarf einer langen geistigen Vorbereitung, bevor es in die Hände des Malers gelangt“. Man darf mit Recht sagen, dass es Leonardos Mona Lisa gelungen ist, diesen vorrangigen Anspruch seines Geistes und seiner Kunst vollendet auszudrücken. In dieser Harmonie muss die Größe und der Wert dieses Gemäldes gesehen werden.

Inspiziert
und motiviert
von der Lehre
Leonardo da Vincis

Die Bedeutung der Kunst

Einige unserer Kollegen halten unseren Beruf rein funktionell und sachbetont, da sie die Herstellung von Zahnersatz lediglich als leicht zu erlernende Fälschung eines natürlichen Vorbildes betrachten. Auch in Leonardos Arbeit spielte die Kunst keine übergeordnete Rolle.

Aber sind es nicht gerade jene (Zahn-)Künstler vom Schlage Mütterthies, Sieber, Geller und andere, die in unserem Beruf entscheidende Entwicklungen beeinflusst haben und denen wir letztendlich den hohen Stand der ästhetischen Zahnheilkunde unserer Zeit verdanken? Und da erscheint sie auf einmal – die Sache die sich nicht durch funktionelle und sach-

liche Parameter messen lässt – die Ästhetik. Und nun schließt sich der Kreis, denn die Funktion der Ästhetik findet in unseren Köpfen statt und ist nicht messbar. Sie beeinflusst unseren Geist und ist somit ein funktioneller Teil unseres mentalen Wohlempfindens – kaum beschreibbar und für jeden Menschen anders zu erleben – eben so wie die Kunst.

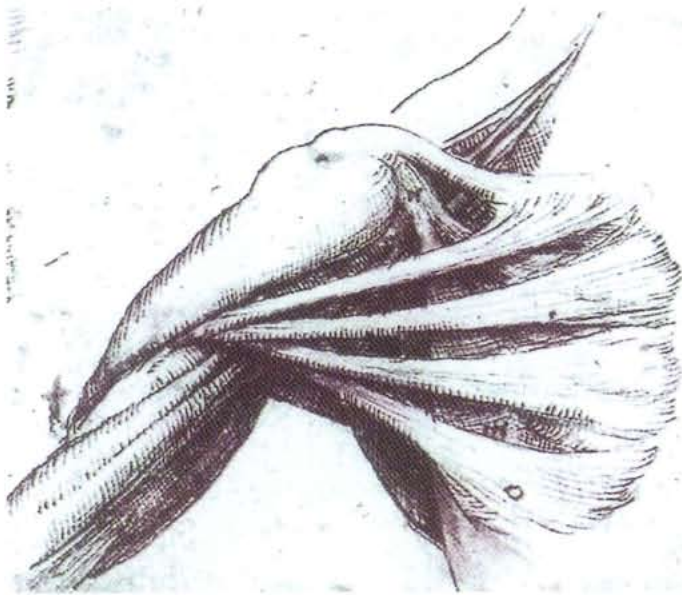


Abb. 2: (Windsor 19001 v) Leonardo nutzte „seine Kunst“ zur Darstellung anatomischer Strukturen. Seine Zeichnungen sind von solcher Genauigkeit, dass viele noch heute zur Illustration medizinischer Lehrbücher verwendet werden.

Sie diente ihm zu Studienzwecken und seine eigentliche Arbeit bestand in mannigfaltigen Tätigkeiten, die eher funktionellen beziehungsweise sachbetonten Ursprungs waren (Abb. 2 u. 3). Diese Betrachtungsweise verleitet schnell dazu, zu denken, dass Kunst im ursprünglichen Sinne keine Berechtigung in einer durch Präzision und Funktion geprägten Dentalwelt hat – doch wer solchermaßen argumentiert, hat die eigentliche Tiefe ihrer Bedeutung nicht erkannt. Es führt zu dem unweigerlich tragischen Trugschluss, dass Kunst nicht in die Zahntechnik, sondern auf einen Sockel gehört.



Abb. 3 (Windsor 19003 v) zeigt die Schultermuskulatur. Im oberen rechten Teil ist ein Drahtmodell erkennbar, das ihre Wirkungsweise verdeutlicht.



Abb. 3a bis d Veneer auf 12, Eingliederung September 2000

Abb. 3d Erst die Gesamtansicht zeigt ein in sich stimmiges Bild, welches durch ein lebendiges Farbhelligkeitsspiel aller Zähne geprägt ist



Abb. 3a In den Detailaufnahmen stellt sich das Veneer auf seinem transluzenten Untergrund sehr variantenreich dar



Abb. 3b Die unmittelbaren approximalen Nachbarzähne besitzen unterschiedliche Eigenschaften, Licht von geringerer Temperatur zu verarbeiten



Abb. 3c Dem gegenüber entsteht eine starke Reflexion im Bereich der beinernen, fast kalkartigen Aufhellungen an der Oberfläche des Zahnes

Abb. 4a bis c
Galvanokrone auf 12,
Eingliederung Januar 2000



Abb. 4a und b
Ein Wechselspiel
von Transluzenz
und beinerer
Reflexion
erschweren
auch hier die
Schichtung



Inspiziert
und motiviert
von der Lehre
Leonardo da Vincis



Abb. 4c
Entscheidend
für die visuelle
Gleichmäßigkeit
von „Original“
und „Fälschung“
ist hier die
Oberflächen- und
Randleistentextur
des Kronenkörpers

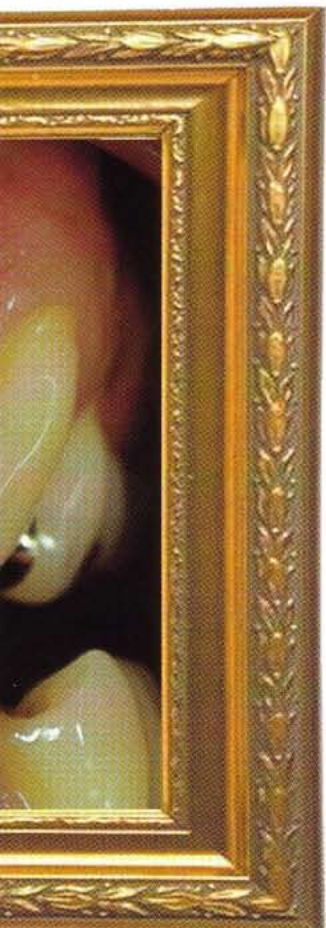


Abb. 5a bis c
Galvanokronen 12/22,
Eingliederung Juni 2000.
Im Detail zeigt sich
die Opalescens der
Schneidekanten als nicht
gelingen (zu grau).
Betrachtet man jedoch
die Kronen innerhalb
des ganzen dentalen
Erscheinungsbildes,
so treten Abweichungen
in den Hintergrund,
da die Harmonie der
Formen und des
Glanzgrades die
Illusion natürlicher
Zähne erzeugen.

Abb. 6
Galvano-
krone auf 21,
Eingliederung
Februar 2000.

Das Bild
spricht für
sich. Wie wir
zu diesem
Ergebnis
kamen ist uns
noch ein
Rätsel. Der
Behandler war
der Meinung,
die Krone sei
zu hell – wir
nicht!



Abb. 7
Galvano
kronen
auf 11/21,
Eingliederung
März 1997.
Das Bild
entstand
April 1999,
also zwei
Jahre nach
der Einglie-
derung.
Am Zahn-
fleischsaum
zeichnet sich
der devitale
Stumpf ab –
schade!

Inspiziert
und motiviert
von der Lehre
Leonardo da Vincis

Epilog

Und so sind wir überzeugt, dass der begabte Zahntechniker – besser gesagt Zahnfälscher – mit seiner täglichen Arbeit sehr wohl eine Form der Kunst kreiert und es ist für ihn sehr schade, dass im Alltag viele von diesen Kunstwerken für ihn verlorengehen, denn sie verschwinden im Munde des Patienten. Wer sich die Mühe macht, seine Arbeiten zu dokumentieren, dem bleiben immerhin die Bilder seiner Anstrengungen

erhalten und er kann sich an seinen kleinen „Kunstwerken“ länger erfreuen – mit oder ohne Sockel!!

Und noch eins zum Abschluss: Die gezeigten Arbeiten wurden nicht verschenkt. Auf die oft an uns herangetragene Frage „Wie berechnet ihr eine Arbeit?“, lassen wir zum Abschluss Leonardo noch einmal zu Wort kommen: „Von der erbärmlichen Ausrede derer, die sich, ohne das Recht zu haben und es wert zu sein, Maler nennen lassen.

Abb. 8a bis c
Galvanokronen auf
11/21, Eingliederung
Oktober 1998



Abb. 8a und b Platz für zwei Schulbusse – ästhetische Lösungsmöglichkeiten mussten per Wax up und verschiedenen Langzeit PV's erarbeitet werden

Abb. 8c Das eingesetzte Endergebnis sieht etwas ungewöhnlich aus, ergibt aber im Zusammenhang von Form und Farbe ein gutes Ergebnis



Inspiziert
und motiviert
von der Lehre
Leonardo da Vincis



Abb. 9c
Viel Kraft und Zeit wurde investiert und – erhalten geblieben ist dieses Bild, das durch das Spiel von Form und Farbe ein interessantes Arrangement ergibt. Die Stärke dieser Arbeit liegt in der Dreidimensionalität der Darstellung der inneren Struktur der Zähne unter Ablenkung des gingivalen Defizits.

Abb. 9a bis c
VMK-Brücke von 12 bis 21,
eingegliedert September 1999



Abb. 9a Das Bild zeigt VMK-Kronen 11/21, die im Dezember 1996 eingegliedert wurden. Farbe und Schichtung sind nicht o.k.



Abb. 9b Nach Extraktion von 11 wurde eine VMK-Brücke angefertigt – leider entspricht jedoch die Situation der Weichgewebe nicht dem Idealbild

Es gibt eine Sorte von Malern, die wegen ihres geringen Könnens von der Schönheit der goldenen und blauen Farbe leben müssen, mit höchster Dummheit behaupten sie, für erbärmliche Bezahlung würden sie keine guten Werke machen, und sie können ebensogut malen wie andere, wenn sie gut bezahlt würden. Nun sieh dir diese Dummköpfe an! Sie können gar kein

gutes Werk machen, indem sie sagen: Dies hier hat einen zu hohen Preis, das einen mittleren und das da ist billig. Und sie zeigen, dass sie Werke zu jedem Preis haben." ■

Danksagung

Wir bedanken uns bei unseren Zahnärzten und ihren Patienten, die uns die Anfertigung

der gezeigten Arbeiten ermöglicht haben.

Ebenso gilt unser Dank unseren Mitarbeitern, die uns durch ständigen Ansporn und gegenseitige Motivation dazu verhelfen, an immer neue Ufer zu gelangen. Ein ganz besonderer Dank gilt unseren Familien, durch deren Geduld und Stärke erst unsere berufliche Erfüllung möglich wurde.

Korrespondenzadresse:

Da Vinci Dental
Ludwig u. Trombin GbR
Glockengasse 3
53340 Meckenheim
Telefon (0 22 25) 1 00 27
Tel./Fax (0 22 25) 1 01 16
www.DAVINCIDENTAL.de